

Bundestagsrede am 5. März 2004 zur Internationalen Sportförderung

Präsident Wolfgang Thierse:

Ich erteile das Wort Kollegen Winfried Hermann, Fraktion des Bündnisses 90/Die Grünen.

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir verstehen die heutige Debatte als Anstoß, die auswärtige Kultur- und die auswärtige Sportpolitik verstärkt auf die neuen Anforderungen des 21. Jahrhunderts auszurichten. Kollegin Kaupa, Sie haben vollkommen Recht: Das ist ein Anstoß für die Regierung und die Mehrheit des Parlaments, in diesem Bereich mehr zu tun.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und der CDU/CSU)

Wir wollen, dass der Sport in der auswärtigen Kulturpolitik eine größere Rolle spielt als bisher. Wir wollen außerdem die Sportpolitik stärker internationalisieren. Alles, was Sie über die Wirkung des Sports im friedenspolitischen und sozialindikativen Sinne gesagt haben, sind genügend Argumente, um dies voranzutreiben. Dabei sollten wir deutlich machen, dass wir dies in **fairer Partnerschaft** mit den Entwicklungsländern, mit den Institutionen und den Verbänden vor Ort sowie mit kleinen bürgerschaftlichen Gruppen machen wollen. Wir setzen darauf, dass dadurch das Potenzial in den Entwicklungsländern gestärkt wird.

Es ist nicht effizient, Expertenwissen nur kurzzeitig zu transferieren oder Trainer nur kurzzeitig auszubilden. Wir brauchen eine dauerhafte Förderung. Wir brauchen langfristig orientierte Projekte und wir brauchen letztendlich auch eine dauerhafte Struktur der internationalen Zusammenarbeit, des internationalen Austauschs auf dem Gebiet des Sports und der Jugendarbeit. Das muss unser Ziel sein.

Dass es eine solche Struktur noch nicht gibt, daran krankt die momentane Situation. Der deutsche Sport ist in Afrika zurzeit dadurch bekannt – ich erinnere nur an die spektakulären Fälle –, dass er Fußballspieler einkauft, um nicht zu sagen: wegkauft; es werden also Ressourcen aufgebraucht. Das Ziel müsste aber eigentlich ein Geben und Nehmen sein. Das heißt, wir müssten etwas zum Aufbau des Sports in diesen Ländern beitragen, um so von den dortigen Sportlern profitieren zu können.

Anlässlich dieser Debatte möchte ich dem NOK, dem DSB und der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit ausdrücklich dafür danken, dass sie auf diesem Feld in den vergangenen Jahren nicht nachgelassen haben. Zum Teil haben sie finanziell das kompensiert, was der Bund nicht mehr bezahlt hat.

(Detlef Parr [FDP]: Das kann man wohl sagen! Privat vor Staat!)

Ich finde, wir müssen dafür dankbar sein. Ich hoffe sehr, dass sie an dieser Förderung festhalten. Das soll allerdings keine Entschuldigung für den Bund sein.

Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz auf die **Finanzdebatte** eingehen. Sie sagen mit Recht: In diesem Bereich ist in den letzten Jahren gekürzt worden. Ich kenne das gesamte Zahlentableau der letzten 30 Jahre. Leider ist es so, dass es auch in der Ära Kohl eine glatte Halbierung der Mittel in diesem Bereich gab. Ich will den schwarzen Peter jetzt nicht hin- und herschieben; vielmehr möchte ich an das anknüpfen, was ich am Anfang gesagt habe: Es gab im Deutschen Bundestag leider eine breite Mehrheit, die letztendlich die Auffassung vertreten hat: Sport ist überflüssig und Luxus; das müssen wir nicht fördern. Die Sportpolitiker hingegen haben gesagt: Das hat ein soziales, friedenspolitisches Potenzial; das sollten wir fördern.

Jetzt sind wir dabei, die Auffassung der breiten Mehrheit im Deutschen Bundestag, die es gab, aufzubrechen. Wir haben für eine gewisse Trendwende gesorgt. Ich sage Ihnen: Ich bin erneut und immer wieder gern bereit, mit allen Fraktionen die Initiative zu ergreifen und dafür

einzutreten, mehr Mittel im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und mehr Mittel im Bereich der auswärtigen Kulturarbeit zur Verfügung zu stellen, damit wir dieses Ziel gemeinsam erreichen können.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU)

Ich sage ohne Häme, aber natürlich mit einem knitzten Lächeln im Gesicht: Wenn die CDU an diesem Wochenende ihre Beschlüsse über eine radikale **Steuerreform** fasst, dann muss sie eine strenge Aufgabenkritik vollziehen und dann werden Sie von der CDU/CSU merken – das kann bei so einer Konzeption leicht geschehen –, dass man sich einen solchen Luxus nicht mehr erlauben kann.

(Detlef Parr [FDP]: Da geben Sie Grüne uns genug Felder vor, wo man kürzen kann! Da haben Sie genug Vorlagen gegeben!)

– Das gilt übrigens auch für die FDP. – Das will ich an dieser Stelle sagen. Sie sollten nicht so tun, als herrschte nur unter Regierungsbedingungen Finanzknappheit; sie herrscht auch unter oppositionellen Bedingungen. Zu diesem Ergebnis kommt man, wenn man seine steuerpolitischen Vorhaben und die Konsequenzen einer bestimmten Steuerpolitik für die eigenen Politikfelder einmal durchrechnet.

(Beifall bei Abgeordneten des BÜNDNIS-SES 90/DIE GRÜNEN und der SPD – Ernst Hinsken [CDU/CSU]: Darum bringen wir jetzt pflichtbewusst vernünftige Vorschläge ein, zu denen sich die Regierung nicht in der Lage sieht!)

Wir haben – ich will nicht angeben – eine gewisse Trendwende geschafft. Das ist immerhin etwas. Wir haben mit diesen **Fördermaßnahmen** in einigen Bereichen für wirklich hervorragende, anschauliche Beispiele gesorgt, die zur Nachahmung empfohlen werden können. Wir haben erreicht, dass der Bundeskanzler zum Beispiel auf Auslandsreisen Funktionäre von Sportorganisationen mitnimmt, um die von mir beschriebene Auslandsarbeit zu leisten. Wir haben erreicht, dass der Außenminister das diplomatische Korps auf dem Feld der internationalen Sportförderung und der Olympiabewerbung von Leipzig eingeführt hat. Das sind erste wichtige Schritte, die wir unterstützen. Wir erwarten, dass die Regierung den eingeschlagenen Weg fortsetzt.

Zu guter Letzt möchte ich einen sozial- und ökopolitischen Aspekt ansprechen: Zum fairen Spiel im Sport gehört, dass der Wettbewerb nach fairen Regeln ausgetragen wird. Vor allem in der **Sponsorenwirtschaft**, also bei denen, die mit dem Sport Geschäfte machen, ist nicht alles nach den Prinzipien des fairen Wettbewerbs und des fairen Handels gestaltet. Deswegen erwarte ich, dass wir auch in diesem Bereich für eine Verbesserung sorgen und dass sich alle Sponsoren selbst verpflichten, auf Kinderarbeit zu verzichten, soziale und ökologische Mindeststandards einzuhalten, um so des sauberen und fairen Sports würdig zu sein. Es geht darum, gemeinsam mit uns folgendes Motto zu vertreten: Wir sind für Fair Play und für Fair Trade. Wir wollen mehr und besseren internationalen Sport sowie internationale Sportbeziehungen auf allen Ebenen: im Spitzensport, im Breitensport und in der Jugendarbeit.

Vielen Dank.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)